

Claudius Weise

## Zu diesem Heft

Die Corona-Pandemie lässt uns nicht los. Fast ein Drittel der hier versammelten Beiträge setzen sich mit ihr auseinander. Wie es sich für ein Weihnachtsheft gehört, nehmen Ute Halaschka, Werner Thiede und Johannes Roth besonders ethische und spirituelle Aspekte in den Blick, während Alain Morau einmal mehr die Debatte um den Wirkstoff Hydroxychloroquin analysiert. Die drei umfangreichsten Beiträge zu diesem Thema gehören eng zusammen: der Bericht von Heinz Mosmann über ein Kolloquium in Berlin und die Aufsätze von Stephan Eisenhut und Andreas Laudert, welche auf Vorträgen basieren, die dort gehalten wurden.

Stephan Eisenhut beleuchtet eingehend und differenziert die heftig diskutierten Thesen zum projektierten ›Great Reset‹ des Weltwirtschaftssystems und deren geistige Hintergründe. Dagegen entwickelt Andreas Laudert, ausgehend von der »neuen Normalität«, in der wir zu leben genötigt sind, inspirierende Perspektiven auf eine wahrhaft menschliche Moralität.

Dem Wesen des Menschen wenden sich dann Christoph Hueck und Michael Kalisch zu, wobei Hueck in ›Leiberfahrung und Weltbegegnung‹ die anthroposophische Lösung des Leib-Seele-Problems erläutert, während Kalisch anhand der steinzeitlichen »Venus von Lespugue« den dualen Bau des Menschen darstellt.

Clemens Horvat führt dann in ›Paulus und das Volk Israel‹ aus, dass der Christus den Menschen als Individuum und nicht als Gruppenwesen ansprechen will. Anschließend macht uns Elisabeth Göbel in ›Die Auferstehungskraft der Grundstein-Meditation‹ mit einer Dichtung bekannt, in der Rosemarie Bünsow eine schwere gesundheitliche Krise verarbeitet hat.

Um die Begegnung mit dem Tod geht es auch in dem von Corinna Gleide verfassten Nachruf auf Martin Basfeld, von dem in dieser Zeitschrift so viele bedeutende Arbeiten erschienen sind, und in Maja Rehbeins Aufsatz über den jung verstorbenen Bertil Ekman. Neben den Beiträgen des wieder sehr gehaltvollen Feuilletons darf ich besonders auf die Besprechung hinweisen, die Salvatore Lavecchia dem Buch ›Manichäismus und moderne Geisteswissenschaft‹ von Klaus J. Bracker gewidmet hat. Und ich empfehle die Mitteilung ›In eigener Sache‹ der Aufmerksamkeit unserer Leserinnen und Leser.



(c) Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Jürgen Karpinski